

Straßenverkehrsunfälle 2002 in Thüringen

Der vorliegende Aufsatz soll einen Überblick über das Straßenverkehrsunfallgeschehen im Jahre 2002 in Thüringen geben. Dabei wird schwerpunktmäßig auf Unfälle mit Personenschaden eingegangen. Besondere Berücksichtigung bei der Darstellung der Unfallentwicklung finden die im Straßenverkehr Verunglückten nach der Art der Verkehrsbeteiligung, Straßen- und Unfallorten sowie Ortslagen. Auch die Ursachen von Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden werden besonders hervorgehoben.

Anzahl der Verkehrstoten um fast ein Zehntel gesunken

Im Jahre 2002 ereigneten sich auf Thüringer Straßen 66 513 Verkehrsunfälle, die von der Polizei aufgenommen wurden. Davon waren 9 949 bzw. 15,0 Prozent mit einem Personenschaden verbunden. Bei den übrigen 56 564 Unfällen mit nur Sachschaden handelte es sich in 2 789 Fällen um so genannte schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne)¹⁾. Damit hat sich die Anzahl der Straßenverkehrsunfälle in Thüringen gegenüber dem Vorjahr um 5,4 Prozent verringert.

Die Unfälle mit Personenschaden nahmen dabei stärker und zwar um 8,6 Prozent ab. Bei den schwerwiegenden

Unfällen mit Sachschaden (im engeren Sinne) war gar ein Rückgang um 17,0 Prozent zu verzeichnen.

Erfreulicherweise hat sich auch die Anzahl der bei Straßenverkehrsunfällen in Thüringen verunglückten Personen innerhalb eines Jahres um 8,1 Prozent auf 13 714 verringert. Auch die Anzahl der getöteten Personen ging um 9,9 Prozent zurück und war mit 265 Verkehrstoten seit dem Beitritt Thüringens zum Bundesgebiet noch nie derart niedrig. Eine ähnliche Entwicklung ist bei den verletzten Personen zu beobachten: Die Anzahl der Schwerverletzten nahm um 8,2 Prozent und jene der Leichtverletzten um 8,1 Prozent ab.

Tabelle 1: Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden, schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden und Verunglückte in Thüringen 1990 bis 2002

Jahr	Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden	Verunglückte		
	insgesamt	davon mit			insgesamt	davon	
		Getöteten	Verletzten			Getötete	Verletzte
1990	7 571	436	7 135	.	10 530	502	10 028
1991	10 001	469	9 532	.	14 218	547	13 671
1992	10 467	418	10 049	.	14 406	474	13 932
1993	10 930	379	10 551	.	15 160	425	14 735
1994	11 637	326	11 311	.	15 909	359	15 550
1995	11 937	370	11 567	7 707	16 420	410	16 010
1996	12 012	372	11 640	6 685	16 620	414	16 206
1997	11 986	337	11 649	5 718	16 766	365	16 401
1998	11 760	311	11 449	5 167	16 250	348	15 902
1999	12 238	306	11 932	4 975	16 867	336	16 531
2000	11 417	299	11 118	4 284	15 674	324	15 350
2001	10 882	265	10 617	4 185	14 929	294	14 635
2002	9 949	234	9 715	3 561	13 714	265	13 449

¹⁾ Unfall mit Straftatbestand oder Ordnungswidrigkeit und gleichzeitig mindestens ein Kfz nicht mehr fahrbereit, betrifft auch Fälle mit Alkoholeinwirkung.

Unfallentwicklung bereits seit Jahren rückläufig

Das Unfallgeschehen wird durch absolute Zahlenwerte jedoch nur teilweise wiedergegeben. Erst ein darüber hinausgehender Blick auf die Verkehrsentwicklung vervollständigt das Gesamtbild. Eine erste Möglichkeit dazu bietet die Betrachtung der Unfallhäufigkeit bezogen auf den Kraftfahrzeugbestand. Die auf den Bestand an Kraftfahrzeugen bezogene Unfallhäufigkeit lag in Thüringen im Jahr 2002 bei 666,8 Unfällen mit Personenschaden je 100 Tsd. Kraftfahrzeugen. Die entsprechende Maßzahl für bei Straßenverkehrsunfällen getöteten Personen bezifferte sich auf 17,8.

Verglichen mit dem Jahr 2001 haben sich diese Werte um 9,4 Prozent für die Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden und 8,3 Prozent für die Getöteten und damit deutlich stärker als die absoluten Unfallzahlen vermindert. Hinzu kommt, dass der Kraftfahrzeugbestand im vergangenen Jahr erneut um rund 0,9 Prozent zunahm.

Eindrucksvoll zeigt sich die rückläufige Unfallentwicklung auch im langfristigen Vergleich. Die Anzahl der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden und auch der dabei Getöteten – bezogen auf 100 000 Kraftfahrzeuge – sank seit 1994 ²⁾ nahezu ununterbrochen. Im Jahre 1994 lag die auf den Bestand an Kraftfahrzeugen bezogene Unfallhäufigkeit noch bei 894,9 Unfällen mit Personenschaden und 27,6 Getöteten je 100 Tsd. Kraftfahrzeuge. Um wie viel günstiger in den vergangenen Jahren die Verkehrsverhältnisse in Thüringen geworden sind, zeigt auch der Umstand, dass sich 1994 auf eine Million Einwohner 4 622 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ereigneten, im Jahre 2002 dagegen „nur“ 4 159. Eine ähnliche Tendenz zeigt die Entwicklung der Relation „Verunglückte pro eine Million Einwohner“, die sich im Jahre 1994 auf 6 319 belief und bis 2002 auf 5 733 sank. Auch die Relation „Getötete je 1 Tsd. Personenschadensfälle“ – ein besonders geeignetes Maß für die Unfallschwere – ist seit 1994 rückläufig und fiel von 30,8 auf 26,6.

Diese erfreuliche Entwicklung dürfte überwiegend auf eine Vielzahl von verkehrssichernden Maßnahmen auf straßen-

baulicher, fahrzeugtechnischer und verkehrsregulierender Seite zurückzuführen sein. Der Bau von Umgehungsstraßen, der Ausbau von Autobahnen und die Beseitigung von Unfallschwerpunkten durch bautechnische Veränderungen sind Maßnahmen des Straßenbaus, die das Unfallrisiko mindern. Zur Fahrzeugtechnik zählen beispielsweise die Verbesserungen der passiven Sicherheit an den Fahrzeugen, wie die Einführung des Seitenaufprallschutzes und von Antiblockiersystemen für Bremsen sowie der serienmäßige Einbau von Airbags für Fahrer und Beifahrer. Schließlich scheinen auch die Bemühungen im Rahmen der Verkehrsregulierung, wie die Installation von Verkehrsleiteinrichtungen oder die verstärkte Verkehrsüberwachung durch die zuständigen Behörden, zu greifen.

7,9 Prozent weniger Unfallbeteiligte

In der Straßenverkehrsunfallstatistik wird zwischen Beteiligten und Verunglückten unterschieden. Als Beteiligte an einem Straßenverkehrsunfall werden alle Fahrzeugführer oder Fußgänger erfasst, die selbst oder deren Fahrzeug Schaden erlitten oder hervorgerufen haben. Mitfahrer zählen nicht zu den Unfallbeteiligten. Dagegen werden als Verunglückte alle Personen (auch Mitfahrer) erfasst, die bei einem Straßenverkehrsunfall getötet oder verletzt wurden.

In Thüringen waren im Jahre 2002 an den 9 949 Unfällen mit Personenschaden 18 680 Personen beteiligt. Das waren 7,9 Prozent weniger als im Vorjahr. Wie nicht anders zu erwarten, waren die Fahrzeugführer von Personenkraftwagen zahlenmäßig am häufigsten in Straßenverkehrsunfälle verwickelt. Gleichwohl ist die Anzahl der an Straßenverkehrsunfällen beteiligten Fahrzeugführer von Personenkraftwagen – trotz gestiegener PKW-Bestände (+ 5,9 Prozent) – gegenüber dem Jahr 2001 um 8,9 Prozent auf 12 993 gesunken. Da ihre Anzahl damit stärker abgenommen hat als die aller unfallbeteiligter Verkehrsteilnehmer, verminderte sich auch ihre Beteiligungsquote von 70,3 Prozent auf 69,6 Prozent.

²⁾ Für die Jahre 1991 bis 1993 können für das Beitrittsgebiet keine vergleichbaren Angaben gemacht werden, da für den Kfz-Bestand nur der Stand im Zentralen Fahrzeugregister (ZFZR) erfasst wurde.

Ein nicht unbeträchtlicher Anteil von 8,2 Prozent bzw. 7,7 Prozent entfiel auf die Fahrzeugführer von Fahrrädern und Güterkraftfahrzeugen, deren Unfallbeteiligung im Vergleich zum Jahr 2001 um 4,2 Prozent bzw. 9,6 Prozent zurück-

ging. An etwa jedem zwanzigsten Verkehrsunfall war ein Fußgänger (5,9 Prozent) oder der Fahrzeugführer eines Motorrades beteiligt (4,7 Prozent).

Tabelle 2: An Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden und schwerwiegenden Unfällen mit Sachschaden (i.e.S.) beteiligte Fahrzeugführer und Fußgänger in Thüringen 2001 und 2002

Art der Verkehrsbeteiligung	Unfälle mit Personenschaden		Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (i.e.S.)		Unfälle mit Personenschaden		Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (i.e.S.)	
	innerorts	außerorts	innerorts	außerorts	innerorts	außerorts	innerorts	außerorts
	2001				2002			
Führer von								
Mofas, Mopeds	323	98	13	2	305	82	8	2
Motorradzweirädern mit amtl. Kennzeichen	488	404	17	9	490	392	20	8
Personenkraftwagen	7 749	6 506	2 974	2 171	7 105	5 888	2 564	1 745
Bussen	71	37	23	8	73	33	7	14
Güterkraftfahrzeugen	705	891	273	309	614	829	210	241
Landwirtschaftlichen Zugmaschinen	14	26	3	8	21	20	5	9
übrigen Kraftfahrzeugen	46	34	14	13	45	22	9	11
Fahrräder	1 391	204	2	1	1 343	185	4	4
anderen Fahrzeugen	75	24	32	22	70	29	24	10
Fußgänger	1 074	109	2	1	1 010	95	1	2
Andere Personen	9	6	1	-	20	9	1	1
<i>Insgesamt</i>	<i>11 945</i>	<i>8 339</i>	<i>3 354</i>	<i>2 544</i>	<i>11 096</i>	<i>7 584</i>	<i>2 853</i>	<i>2 047</i>

Sechs von zehn Unfällen ereigneten sich in Ortschaften

Im Jahr 2002 waren in Thüringen 11 096 Fahrzeugführer und Fußgänger an Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden innerhalb von Ortschaften beteiligt. Dies entspricht einem Anteil von 59,4 Prozent. Diesem Durchschnittswert kamen die Fahrzeugführer von Personenkraftwagen vergleichsweise nahe (54,7 Prozent). Bei Fußgängern und Radfahrern lag der Schwerpunkt der Beteiligung an Straßenverkehrsunfällen – wie nicht anders zu erwarten – innerhalb von Städten und Gemeinden. Die weit überwiegende Mehrheit der Fußgänger (91,4 Prozent) und Radfahrer (87,9 Prozent) war im Jahr 2002 an Unfällen mit Personenschaden innerhalb von Ortschaften beteiligt. Auch die innerörtliche Unfallbeteiligung der Fahrzeugführer von Bussen (68,9 Prozent) lag über dem Landesdurchschnitt. Dagegen ereigneten sich 57,4 Prozent der Unfälle mit Personen-

schaden, an denen Fahrzeugführer von Güterkraftfahrzeugen beteiligt waren, außerhalb von Ortschaften.

Bei den 9 949 Verkehrsunfällen mit Personenschaden, die sich im Jahre 2002 in Thüringen ereigneten, verunglückten insgesamt 13 714 Personen. Wie bereits eingangs erwähnt, wurden dabei gegenüber 2001 insgesamt 29 oder 9,9 Prozent weniger Verkehrsteilnehmer getötet und 1 186 bzw. 8,1 Prozent weniger verletzt. Bei dieser Entwicklung gab es allerdings zwischen den einzelnen Verkehrsteilnehmergruppen beachtliche Unterschiede. So wurden 20 bzw. 10,3 Prozent weniger Führer oder Mitfahrer von Personenkraftwagen getötet und 984 bzw. 9,8 Prozent weniger verletzt. Ebenso wurden weniger Radfahrer oder Fußgänger getötet oder verletzt. Im Gegensatz hierzu stieg die Anzahl der Getöteten und Verletzten bei den Benutzern von Motorzweirädern.

Tabelle 3: Verunglückte bei Straßenverkehrsunfällen in Thüringen 2001 und 2002

Art der Verkehrsbeteiligung	Getötete		Schwerverletzte		Leichtverletzte		Getötete		Schwerverletzte		Leichtverletzte	
	inner-orts	außer-orts	inner-orts	außer-orts	inner-orts	außer-orts	inner-orts	außer-orts	inner-orts	außer-orts	inner-orts	außer-orts
	2001						2002					
Fahrer und Mitfahrer von Mofas, Mopeds	1	4	96	33	236	60	4	2	86	29	214	49
Motorradzweirädern mit amtl. Kennzeichen	8	22	172	192	323	206	6	27	171	193	330	187
Personenkraftwagen	21	173	628	1 836	3 547	3 982	33	141	534	1 597	3 180	3 698
Bussen	-	1	3	4	60	72	-	1	10	17	41	41
Güterkraftfahrzeugen	2	10	18	108	120	263	-	11	20	111	122	240
Landwirtschaftlichen Zugmaschinen	-	-	2	2	-	2	-	-	-	4	3	12
übrigen Kraftfahrzeugen	-	-	1	9	17	7	-	1	3	10	19	13
Fahrrädern	9	8	347	80	943	105	5	5	351	85	888	88
anderen Fahrzeugen	-	-	6	5	21	17	-	-	4	3	29	9
Fußgänger	18	17	365	31	653	57	19	10	341	44	617	38
Andere Personen	-	-	2	1	-	3	-	-	3	1	8	6
<i>Insgesamt</i>	<i>59</i>	<i>235</i>	<i>1 640</i>	<i>2 301</i>	<i>5 920</i>	<i>4 774</i>	<i>67</i>	<i>198</i>	<i>1 523</i>	<i>2 094</i>	<i>5 451</i>	<i>4 381</i>

Die Verteilung der verunglückten Verkehrsteilnehmer nach der Ortslage zeigt im Jahre 2002 im Vergleich zum Vorjahr eine nicht einheitliche Entwicklung:

Innerhalb geschlossener Ortschaften ging die Anzahl der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Laufe des Jahres um 7,1 Prozent zurück. Während die Anzahl der Schwerverletzten um 7,1 Prozent und jene der Leichtverletzten um 7,9 Prozent sank, waren 8 Getötete bzw. 13,6 Prozent mehr zu beklagen. Dabei waren vor allem die Insassen von Personenkraftwagen und Radfahrer von tödlichen Unfällen betroffen. Von den 67 im Jahr 2002 in Thüringen innerorts getöteten Personen war fast jeder Zweite (49,3 Prozent) der Insasse eines Personenkraftwagens und weitere 28,4 Prozent bzw. 7,5 Prozent Fußgänger und Radfahrer. Bei den Schwerverletzten weisen die Insassen von Personenkraftwagen - als vergleichsweise gut geschützte Verkehrsteilnehmer - einen Anteil von 35,1 Prozent auf. Der entsprechende Anteil bei den Fußgängern bezifferte sich auf 22,4 Prozent und jener der Radfahrer auf 23,0 Prozent. Sechs von zehn Leichtverletzten (58,3

Prozent) waren Insassen von Personenkraftwagen. Demgegenüber traten die Anteile der Fußgänger und Radfahrer (11,3 bzw. 16,3 Prozent) deutlich zurück.

Auch außerhalb geschlossener Ortschaften nahm die Anzahl der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden deutlich ab und zwar um 9,1 Prozent. Erfreulicherweise sank hier - im Gegensatz zu der Situation innerorts - die Anzahl der Getöteten um 15,7 Prozent. Die Anzahl der bei Straßenverkehrsunfällen Schwer- und Leichtverletzten nahm hier stärker ab (-9,0 Prozent bzw. -8,2 Prozent) als innerhalb von Städten und Gemeinden.

Sieben von zehn (71,2 Prozent) der außerorts im Straßenverkehr getöteten Personen waren Insassen von Personenkraftwagen. Es folgen mit deutlichem Abstand die Fahrer und Mitfahrer von Motorzweirädern (13,6 Prozent). Der Anteil der Radfahrer (2,5 Prozent) und der Fußgänger (5,0 Prozent) war hier erwartungsgemäß niedrig. Auch bei den Schwer- und Leichtverletzten überwogen die Insassen von Personenkraftwagen deutlich (76,3 bzw. 84,4 Prozent).

Unfälle mit Personenschaden auf Bundesstraßen am stärksten rückläufig

Hinsichtlich des Unfallgeschehens bestehen außerorts erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Straßenkategorien. Die meisten Unfälle ereigneten sich im Jahre 2002 mit Anteilen von 39,7 bzw. 35,5 Prozent auf Landes- und Bundesstraßen. Auf den Autobahnen und Kreisstraßen wurden 13,6 bzw. 5,7 Prozent der Unfälle aufgenommen. Die verbleibenden 5,6 Prozent entfielen auf Gemeindeverbindungsstraßen.

Die Entwicklung der Unfalllage war im Jahre 2002 auf den Bundesstraßen am günstigsten, mit starker Minderung der Anzahl der Unfälle mit Personenschaden (- 11,7 Prozent) und Verunglückten (- 12,5 Prozent). Auf den Landesstraßen sank die Anzahl der Unfälle am stärksten (- 12,1 Prozent), die der Verunglückten nahm um 9,8 Prozent ab. Auf den Kreisstraßen dagegen erhöhte sich die Anzahl der Unfälle um 5,9 Prozent, die der Verunglückten lag um 8,8 Prozent höher als im Jahre 2001. Auch auf den Autobahnen nahm die Anzahl der Unfälle mit Personenschaden ab (- 5,2 Prozent), doch war die Anzahl der Unfälle etwas höher (0,8 Prozent) als im Vorjahr.

Tabelle 4: Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden nach Straßenarten in Thüringen 2001 und 2002

Straßenart	Unfälle mit Personenschaden	Getötete	Schwerverletzte	Leichtverletzte	Unfälle mit Personenschaden	Getötete	Schwerverletzte	Leichtverletzte
	Jahr 2001				Jahr 2002			
Autobahnen	619	32	201	755	587	21	220	755
Bundesstraßen	3 397	126	1 328	3 586	3 001	108	1 168	3 135
Landesstraßen	3 158	101	1 370	2 938	2 776	101	1 175	2 703
Kreisstraßen	357	11	173	291	378	12	171	334
Andere Straßen	3 351	24	869	3 124	3 207	23	883	2 905
<i>Insgesamt</i>	<i>10 882</i>	<i>294</i>	<i>3 941</i>	<i>10 694</i>	<i>9 949</i>	<i>265</i>	<i>3 617</i>	<i>9 832</i>

Zusammenstöße zwischen fahrenden Fahrzeugen am häufigsten

Die amtliche Statistik gliedert Straßenverkehrsunfälle nach Unfallarten auf, um die Verkehrssituation während eines Unfalls aufzuzeigen. Von den Zusammenstößen zwischen fahrenden Fahrzeugen, auf die 58,7 Prozent aller Unfälle mit Personenschaden kamen, ereigneten sich 3 687 bzw. 63,1 Prozent auf Straßen innerhalb geschlossener Ortschaften. Die Unfallart „Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug, das einbiegt oder kreuzt“, kam mit 20,7 Prozent aller Straßenverkehrsunfälle am häufigsten vor, überwiegend innerorts. An zweiter Stelle bei den Unfallarten steht das „Abkommen von der Fahrbahn nach rechts“ (14,9 Prozent). Mehr als drei Viertel (76,7 Prozent) dieser Unfälle ereigneten sich im Jahre 2002 außerorts. Eine ver-

gleichsweise häufige Unfallart war der „Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug, das vorausfährt oder wartet“ (13,4 Prozent), eine inner- wie außerorts relativ gleichmäßig auftretende Unfallart. Zusammenstöße mit einem entgegenkommenden Fahrzeug kommen häufiger außerorts vor (57,2 Prozent), während Zusammenstöße zwischen Fahrzeugen und Fußgängern sich weit überwiegend innerorts ereignen (92,2 Prozent). Verglichen mit dem Jahr 2001 sind in Thüringen die Zusammenstöße zwischen fahrenden Fahrzeugen und Zusammenstöße zwischen Fahrzeugen und Fußgängern jeweils um 7,7 Prozent zurückgegangen. Erheblich vermindert haben sich Straßenverkehrsunfälle durch „Abkommen von der Fahrbahn nach rechts“ (-11,7 Prozent) und „Abkommen von der Fahrbahn nach links“ (-14,7 Prozent).

Tabelle 5: Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden nach Unfallarten und Ortslagen in Thüringen 2001 und 2002

Unfallart	Unfälle mit Personenschaden											
	2001						2002					
	insgesamt		innerorts		außerorts		insgesamt		innerorts		außerorts	
	Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	Anteil in Prozent
Zusammenstoß mit anderem Fahrzeug das anhält, anfährt vorausfährt oder wartet seitlich in gleicher Richtung fährt	727	6,7	547	9,1	180	3,7	648	6,5	495	8,8	153	3,5
entgegenkommt	1 401	12,9	834	13,8	567	11,7	1 334	13,4	779	13,9	555	12,8
einbiegt oder kreuzt	409	3,8	224	3,7	185	3,8	422	4,2	220	3,9	202	4,7
Zusammenstoß Fahrzeug/ Fußgänger	1 527	14,0	625	10,3	902	18,6	1 382	13,9	591	10,5	791	18,3
Aufprall auf ein Hindernis	2 258	20,7	1 725	28,5	533	11,0	2 059	20,7	1 602	28,5	457	10,6
Abkommen von Fahrbahn nach rechts	1 069	9,8	971	16,1	98	2,0	987	9,9	910	16,2	77	1,8
Abkommen von Fahrbahn nach links	38	0,3	13	0,2	25	0,5	35	0,4	12	0,2	23	0,5
Unfall anderer Art	1 674	15,4	422	7,0	1 252	25,9	1 478	14,9	345	6,1	1 133	26,2
<i>Insgesamt</i>	1 196	11,0	276	4,6	920	19,0	1 020	10,3	257	4,6	763	17,6
	583	5,4	407	6,7	176	3,6	584	5,9	407	7,2	177	4,1
	10 882	100,0	6 044	100,0	4 838	100,0	9 949	100,0	5 618	100,0	4 331	100,0

Nicht angepasste Geschwindigkeit Unfallursache Nummer 1

Bei den Ursachen von Straßenverkehrsunfällen unterscheidet die amtliche Statistik erstens nach personenbezogenem Fehlverhalten der beteiligten Fahrzeugführer, wie beispielsweise Fehler beim Überholen, mangelnde Verkehrstüchtigkeit, Nichtbeachten der Vorfahrt u.a.m. Zweitens kommen als Unfallursache fahrzeugbezogene Gründe in Betracht. Hierzu zählen technische Mängel und Wartungsmängel, wie unzureichende Beleuchtung, Bereifung oder Bremsen. Schließlich wird noch nach Unfallursachen unterschieden, die nicht den einzelnen Beteiligten zugerechnet werden können. Man spricht hier von allgemeinen Ursachen, wie Straßenverhältnisse, Hindernisse und Witterungseinflüsse. Bei der Unfallaufnahme durch die Polizei können bis zu zwei allgemeine Ursachen angegeben werden. Beim Hauptverursacher und einem weiteren Beteiligten sind jeweils bis zu drei unterschiedliche Angaben möglich. Dies bedeutet, dass bei einem Straßenverkehrsunfall mit zwei Unfallbeteiligten bis zu acht Ursachen angegeben werden können.

Bei den 9 949 Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden, die sich im Jahre 2002 in Thüringen ereigneten, wurden von der Polizei insgesamt 13 424 Ursachen aufgenommen.

Dies bedeutet, dass bei Straßenverkehrsunfällen, bei denen Personen getötet oder verletzt wurden, durchschnittlich 1,3 Ursachen festgestellt wurden. Im Vergleich zum Vorjahr wurden damit 10,2 Prozent weniger Ursachen erfasst. Hinsichtlich der Ursachenstruktur traten gegenüber dem Jahre 2001 vergleichsweise wenige Änderungen ein. So entfielen 88,5 Prozent aller Unfallursachen auf Fehler durch den Fahrzeugführer. Diese Unfallursachen traten damit um 8,9 Prozent weniger auf als im Vorjahr. Einzig die Unfallursache „Ungenügender Sicherheitsabstand“ kam geringfügig häufiger vor als im Vorjahr (+ 0,1 Prozent). Alle anderen in der Grafik namentlich genannten Gruppen von Unfallursachen wurden im Vergleich zum Jahr 2001 weniger häufig festgestellt:

- „Nicht angepasste Geschwindigkeit“ (- 15,7 Prozent),
- „Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren“ (- 5,9 Prozent),
- „Fehler bei der Straßenbenutzung“ (- 5,9 Prozent)
- „Fehler bei der Vorfahrt und Vorrang“ (- 5,8 Prozent),
- „Fehler beim Überholen“ (- 5,0 Prozent),
- „Falsches Verhalten gegenüber Fußgängern“ (- 2,3 Prozent) und
- „Mangelnde Verkehrstüchtigkeit“ (- 2,9 Prozent).

Unfallursache Nr. 1 ist nach wie vor „Nicht angepasste Geschwindigkeit“. Sie stellte fast drei Zehntel der Unfallursachen von Fahrzeugführern dar (29,3 Prozent). Es folgen „Fehler bei Vorfahrt und Vorrang“ (12,9 Prozent), „Ungenügender Sicherheitsabstand“ (12,8 Prozent), „Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren“ (10,2 Prozent), „Fehler bei der Straßenbenutzung“ (9,3 Prozent), „Mangelnde Verkehrstüchtigkeit“ (7,9 Prozent), „Fehler beim Überholen“ (5,8 Prozent) und „Falsches Verhalten gegenüber Fußgängern“ (4,2 Prozent).

Zum Ursachenkomplex „Mangelnde Verkehrstüchtigkeit“ zählt die amtliche Statistik den „Alkoholeinfluss“, den „Einfluss anderer berauschender Mittel (z.B. Drogen, Rauschgift)“, die „Übermüdung“ sowie „sonstige körperliche oder geistige Mängel“. Von der Thüringer Polizei wurde im Jahre 2002 „Alkoholeinfluss“ bei 6,5 Prozent und „Einfluss anderer berauschender Mittel“ bei 0,2 Prozent aller an Unfällen mit Personenschäden beteiligten Fahrzeugführer festgestellt. Verglichen mit dem Jahr 2001 bedeutet dies einen Rückgang um 2,8 Prozent bei den Alkoholunfällen und 24,2 Prozent bei jenen Unfällen, die unter dem Einfluss von Drogen, Rauschgift u.ä. verursacht wurden.

Im Hinblick auf die unfallbeteiligten Fahrzeugarten zeigt sich gegenüber dem Vorjahr ein starker Rückgang der Fehlverhalten, die den Fahrern von landwirtschaftlichen Zugmaschinen zuzuschreiben sind (- 33,3 Prozent). Auch die Anzahl der unfallauslösenden Fehler, welche die Polizei bei den Fahrern von Personenkraftwagen (- 9,5 Prozent), den Fahrern von Güterkraftfahrzeugen (- 7,4 Pro-

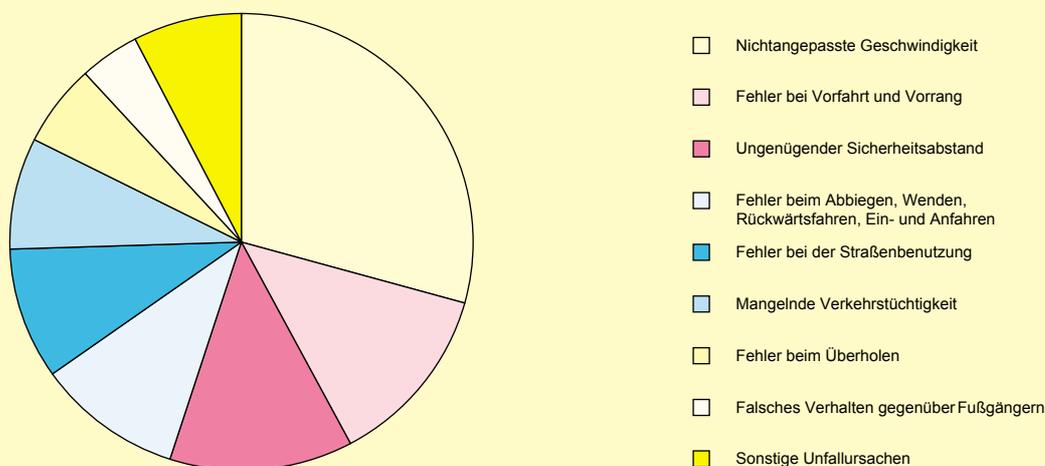
zent) und bei Radfahrern (- 7,4 Prozent) feststellte, hat sich deutlich vermindert. Auch das Fehlverhalten, welches den Fahrern von Mofas, Mopeds und Motorrädern zugeschrieben wird, ist zurückgegangen (- 3,9 bzw. - 9,3 Prozent). Einzig die Anzahl der Fehler, welche den Fahrern von Kraftomnibussen zur Last gelegt werden, ist gestiegen, und zwar deutlich um 22,2 Prozent.

Fußgänger nur für 4 Prozent der Unfallursachen verantwortlich

Den Fußgängern werden 3,9 Prozent aller Unfallursachen zugerechnet. Die Zahl der Fußgänger, die einen Unfall verursachten, hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um deutliche 19,1 Prozent verringert. Dabei war weit überwiegend „Falsches Verhalten beim Überschreiten der Fahrbahn“ (76,8 Prozent), aber auch „Alkoholeinfluss“ (9,4 Prozent) die Ursache.

Der Ursachengruppe „Technische Mängel, Wartungsmängel“ werden – wie eingangs bereits erwähnt – Unfallursachen wie ungenügende Beleuchtung, schlechte Bereifung und schadhafte Bremsen zugerechnet. Der Anteil dieser Unfallursachen an der Gesamtheit war im Jahr 2002 in Thüringen mit 1,0 Prozent vergleichsweise gering. Bedeutsamer für das Unfallgeschehen im Freistaat hingegen war der Ursachenkomplex „Straßenverhältnisse, Witterungseinflüsse, Hindernisse“. Auf Schnee, Eis, starke Regenfälle, Hindernisse u.ä. entfielen im Jahre 2002 immerhin rund 6,4 Prozent aller Unfallursachen.

Unfallursachen der Fahrzeugführer bei Unfällen mit Personenschaden in Thüringen 2002



Thüringer Landesamt für Statistik